

You can never break my Heart

On the Stairs

Von Filicia

Kapitel 2: Second Step - Why I like you

Der erste Abend verging zu schnell. Voller Enttäuschung war sie damals in die Große Halle gekommen. Ihre Kleidung war goldgelb mit schwarzen Streifen. Ein schwarzer Dachs auf goldenem Grund zierte ihre Bluse und ein wunderschönes H war hinein gestickt. Sie war nicht im selben Haus wie Oliver und Kitty. Sehnsüchtig glitt ihr Blick damals zu den Beiden. Wieder einmal stand ihrem Wunsch ein scheinbar unüberwindbarer Stein im Weg über den sie nicht hinwegzusehen vermochte. Wie eine Verrückte hatte ihr das süße kleine Mädchen vom Slytherintisch zu gewunken und gerufen. Der Junge neben Kitty schien sich seiner Nebensitzerin zu schämen. Verlegen hob die neue Hufflepuff die Hand zum Gruß und starrte dann auf ihr Essen. Voller Missmut stocherte sie darin herum. Und das obwohl, es ein reines Festessen war. Wie sehr hatte sie sich gewünscht zwischen Kitty und Oliver zu sitzen. Aber der sprechende Hut empfand alles ein wenig anders wie es schien. Er hatte das komplett falsche Haus für sie ausgewählt, da war sie sich sicher. Nach einiger Zeit stand ihre neue Freundin entschlossen auf und bewegte sich zu ihr herüber. Ihr betrübter Blick hatte Kitty wohl nicht so gut gefallen. Mit einem Strahlen auf den Lippen setzte sie sich zu Caren. Alle hielten die Luft an und starrten die kleine Slytherin mit offenen Augen an. „Ihr habt doch sicher noch ein Platz für mich frei.“ mit diesen Worten hatte sie sich damals neben ihr nieder gelassen und gekichert. Völlig irritiert war Caren ihr Messer aus der Hand gefallen und hatte einen leichten Schnitt auf ihrer Hand zurück gelassen. Zunächst fiel es beiden nicht auf. Doch als die alte Professorin, die Caren bereits von ihrem Teddybär Portschlüssel her als verrückt bezeichnete, auf den Tisch zu ging wurde Kitty panisch. Zunächst dachte sie es würden daran liegen, dass die Professorin zu ihnen kam, doch dann kam ein stotterndes „B...B...Blut.“ aus ihrem Mund und Kitty starrte mit leichenblassem Gesicht auf ihre Hand. „Miss Summers, Ich bin mir sicher der Slytherintisch würde ihre Anwesenheit wesentlich mehr begrüßen als der Hufflepufftisch.“ Die Professorin sah ganz und gar nicht glücklich aus. Es schien als hätte sie so etwas in ihrer ganzen Karriere nicht erlebt.

Kittys Blick blieb immer noch an Carens offener Wunde sie beachtete die Professorin überhaupt nicht. Eilig stand Oliver auf und ging auf Caren zu. Mit einem verwunderten Blick beobachtete sie das Geschehen, sie wusste überhaupt nicht was gerade passiert war. "Aber Professor. Sie ist meine einzige Freundin! Ich finde ihre Anwesenheit bei mir viel angenehmer. Außer sie erlauben, dass ich den Tisch wechsele... falls ihnen das besser gefällt. Ich denke mich wird keiner vermissen, so lange bin ich ja noch nicht

hier." es war das erste Mal, dass das brünette Mädchen Mut gefasst hatte und nun direkt aber immer noch sehr höflich zu der Professorin vor ihr sprach. Als Oliver plötzlich nach ihrer Hand griff wurde ihr warm ums Herz. Was war nur mit ihr los? So kannte sie sich überhaupt nicht. Etwas verlegen sah sie auf ihre Hand. Er hatte sie nicht vor gewarnt, nicht einmal ein Wort gesagt. Ganz leise hauchte er für sie unverständliche Worte vor sich hin und ihre Wunde hörte von einem auf den anderen Moment auf zu brennen. Sanft hob er eine Serviette über ihre Hand und beugte sich näher an ihren Kopf. „Tu nur so als wäre die Wunde noch da.“ leise hatte er die Worte in ihr Ohr gehaucht. Völlig verlegen starrte Caren nun in die grünen Augen von Oliver während dieser sich zu Kitty drehte und auch ihr etwas zu flüsterte. Unentwegt blickte sie nun auf die Serviette bis die Professorin ein weiteres Mal das Wort ergriff. „Nun gut, für heute lasse ich es ihnen noch einmal durchgehen. Aber das ist das erste und letzte Mal. Damit wir uns verstanden haben. Und Winter sie gehen jetzt sofort an ihren Tisch zurück, oder ich sehe mich gezwungen ihnen noch vor Schulbeginn die ersten Hauspunkte abzuziehen!“ mit diesem Machtwort wandte sich Professor McGonagall um und schritt zurück zum Lehrertisch. Man konnte ganz genau beobachten wie sie den Kopf schüttelte und immer wieder leise sagte: „In der ganzen Geschichte von Hogwarts...“ Damals war sie zufrieden gewesen, sie durfte bei Kitty bleiben. Aber sie kannte nun auch eine von Kittys größten Schwächen, Blut.

Der Abend war ein sehr langer gewesen, da ihre Freundin unbedingt einen Streich durchführen wollte und sie und Oliver ihr als Wachhunde zu dienen hatten. Damals war sie das erste Mal alleine mit ihm gewesen. Ganz gemütlich gingen sie den Gang entlang, einen alten Gang der direkt zum Zimmer des Hausmeisters führte, wie sie erfahren hatte. Es ging um den Aushang, es war ein Wettrennen gegen die Zeit oder besser gegen die Rumtreiber, die bekanntesten Streichspieler, welche Hogwarts je gesehen hatte. Wer zu erst den Aushang erreichte und ihn anzündete hatte gewonnen und konnte ein gigantisches Feuerwerk loslassen. Es war das letzte Schuljahr für die Rumtreiber, sie würden sicherlich alles tun um zu erst dort zu sein. Verlegen sah Caren vor sich hin. Noch nie hatte sie Freunde gehabt und nun? Nun zählte Kitty bereits auf sie. Sie konnte Kitty jetzt nicht im Stich lassen. Während sie mit Oliver sprach wurde sie ruhiger, sie fühlte sich sehr wohl dabei. Ihr Herz schlug bis an die Decke. Da war mehr als nur einfache Zuneigung ein Gefühl, welches sie noch nie kannte. Plötzlich trugen sie ihre Beine nicht mehr und sie saß auf dem Boden. Schon wieder, wieder einmal. Sie wusste nicht genau warum, aber manchmal trugen ihre Beine sie nicht so wie sie sollten. Besorgt beugte sich Oliver zu Caren herunter und hielt ihr eine Hand hin. „Alles in Ordnung?“ verlegen nickte sie und nahm seine Hand entgegen, es war ein warmes schönes Gefühl als er sie berührte, auch wenn es nur ihre Hand war. Schüchtern entschuldigte sie sich und erklärte ihm, dass so etwas öfters vor kam. Sanft strich er ihr durch die langen Haare und nahm sie dann an der Hand. Damit wollte er damals nur vermeiden, dass sie noch einmal hinfiel. Seine Sorge jedoch war immer noch vorhanden. Nach einer Weile blieb er stehen und sah direkt in ihre braun-grünen Augen. „Wenn du dich verletzt und Schmerzen hast sag mir bitte Bescheid.“ seine Stimme klang ernst und beinahe etwas mitleidig. Sonst machte sich nie jemand Sorgen um sie. Sie fiel so oft hin, manchmal spürte sie die Wunden gar nicht mehr. Das war schon normal geworden für Caren. Schüchtern strich sie sich die Haare aus dem Gesicht. „Schon okay, es tut nicht weh. Ich habe nicht einmal eine Verletzung davon getragen. Sollten wir uns nicht beeilen?“ ihre Augen zeigte deutlich, dass sie nicht darüber reden wollte. Sie wich seinen Blicken aus und ging langsam den Gang entlang.

Ein leises Seufzen war hinter ihr zu hören, dieser Junge schien wirklich sehr nett zu sein. Und seine Augen hatten diese unheimliche Wärme und Geborgenheit. Was war nur mit ihr los? Ob sie damals bereits wusste wie sehr sich ihr Leben verändern würde? Sicherlich nicht.

„Weißt du, wenn es sein müsste würde ich dich sogar auf Händen tragen.“ mit diesen Worten hatte er sie eingeholt. Was sollte sie nur darauf antworten? Ihr blieb die Stimme weg. Ohne ein Wort zu sagen ging sie weiter. Ihr Herz raste, ob er das ernst gemeint hatte? Jedenfalls klang es ehrlich. Dann hielt er sie an der Schulter zurück. „Psscht... wir müssen hier warten.“ Oliver war ihr so nahe gekommen, es war als würde ihr Herz gleich explodieren. Ob er wusste wie sie sich fühlte? Sie war so oft alleine gewesen und auf einmal stand jemand neben ihr, hielt sie fest. Es war als hätte sich innerhalb weniger Stunden ihr ganzes Leben verändert. Darum fiel es ihr nicht so einfach, etwas neues so hinzunehmen. Vielleicht lag es ja auch einfach daran, dass sie oft alleine gewesen war. Jedenfalls sie versuchte auf alle Fälle so zu tun als würde es nur daran liegen, dass ihr Herz wie wild pochte. Es dauerte eine ganze Weile und die Beiden schwiegen wie Lämmer. Bis auf einmal ein lautes Geräusch durch den Gang ging und ihre Blicke an dem kleinen Mädchen mit den schwarzen Haaren hängen blieben das nun direkt auf dem Boden saß. Auf der anderen Seite des Ganges traten vier Jungen aus einem Geheimgang, das musste wohl die Rumtreiber sein. Nun ging es um wenige Minuten oder gar Sekunden. Caren sah, dass zwei der Kerle rannten und entschloss sich ihnen in den Weg zu stellen, doch genau in der Situation hielten ihre Beine sie nicht. Ohne einen Grund fiel sie auf den Boden. Was sie nicht wusste war, dass Kitty durch ihren eigenen Fall eine Verletzung am Knie hatte. Selbst wenn Caren nicht gefallen wäre, wäre Kitty niemals rechtzeitig am Aushang gewesen. Oliver sah total perplex aus, zu wem sollte er zu erst? Seine Schritte gingen an Caren vorbei zu Kitty um ihre Wunde zu heilen. Sie hatten verloren, aber dafür würde Kitty sich rächen, den nächsten Streich würde sie planen und auch perfekt durchführen. Scheinbar schien Black seinen Stolz etwas zu überwinden und reichte Kitty seine eigene Fackel, die vorher ein Teil des Aushangs war. Damit konnte sie einige sehr lustige Scherzartikel los lassen und flüchtete dann gemeinsam mit Sirius. Wer wusste schon wann der Hausmeister Filch auftauchen würde?

Freundlich und zufrieden schritt Oliver nun auf Caren zu. Sie konnte nicht aufstehen, es war als würde jemand anderes in ihren Beinen sein, sodass sie diese einfach nicht bewegen konnte. Hilflos blickte Caren nun zu Oliver auf. Mit einem ruhigen Lächeln auf den Lippen kniete er sich zu ihr herunter und strich ihr durchs Haar. „Hast du dir weh getan?“ seine Stimme klang so warm, zärtlich aber auch ein wenig enttäuscht. Wahrscheinlich weil Kitty ohne gegangen war und sie beide alleine gelassen hatte, wieder einmal. Sie schüttelte leicht den Kopf, Panik machte sich in ihr breit. Warum nur konnte sie ihre Füße nicht bewegen. Sie waren wie aus Blei gegossen. „Ich...“ mitten im Satz stockte sie mit ihrer leisen mädchenhaften Stimme. Irgendwie war es ihr peinlich, aber eben noch hatte er ihr selbst angeboten sie zu tragen. „Ich kann nicht mehr aufstehen.“ Erschrocken und besorgt blickten die grünen Augen nun auf sie herab.

Vorsichtig begann er ihre Beine ab zu tasten, aber dort war nichts. Es gab keine offenen Wunden oder Verletzung. Eigentlich hätte sie ihm das auch vorher sagen können, aber es war ihr einfach peinlich über diese Schwäche zu reden. Nicht umsonst

war sie Monate lang damals im St. Mungo Hospital gewesen wegen Untersuchungen, aber niemand hatte etwas gefunden. Es waren einfach diese „Anfälle“, vor denen andere Angst hatten und die sie immer wieder in unangenehme Situationen brachten. Und es gab einfach nichts, rein gar nichts, das dagegen half. Gutmütig aber auch besorgt hob Oliver sie hoch, er hatte kräftige Oberarme. Ihr war bisher gar nicht aufgefallen, dass der schlanke Junge auch sportlich war. „Ich habe dir doch gesagt, wenn es sein muss, dann trage ich dich auf Händen.“ mit diesen Worten ging er langsam in die Richtung des Hufflepuff-Gemeinschaftsraums in dem, wie Caren sich eingestehen musste, sie noch nie war. „Es tut mir so Leid.“ gab sie etwas mitleidig von sich. Es war ein so komisches Gefühl, dass sich jemand um sich sorgte. „Du hast keine Ahnung wo genau es weh tut?“ er klang immer noch höchst besorgt und das gefiel ihr überhaupt nicht. „Nein, nein... das ist schon ein paar Mal passiert. Morgen ist es wieder besser! Ganz sicher!“ ihre Stimme klang aufmunternd, ermutigend. Es war ihre Art, die andere ansteckte und zum Lächeln brachte. Das war eine ihre wenigen Gaben, die sie selbst nie erkannt hatte. Er roch gut, nach frischem Gras und er war warm. Nicht übertrieben warm, sondern angenehm warm. Vor einem Gemälde ließ er sie herunter und lächelte sie aufmunternd an. „Und jetzt?“ verwirrt blickte das Mädchen in Olivers Augen. Dieser war erstaunt, doch dann bemerkte er, dass sie ja gar keine Zeit gehabt hatte mit den anderen Hufflepuffs zu reden. „Das Passwort. Hat dir den niemand das Passwort gesagt?“ Die ganze Schule war in bunten, schimmernden Farben bedeckt und die Wände schienen zu leuchten dank dem Streich. Aber von einem Passwort wusste sie nichts. „Ich... kenne kein Passwort.“ als Oliver davon hörte seufzte er ausgiebig und starrte auf das Gemälde. Ein Passwort von Dumbledore hatte meistens etwas mit Süßigkeiten zu tun. Also versuchte er sich an allen Süßigkeiten die er noch irgendwie in Erinnerung hatte, aber keines half. „Lachkritz.“ ganz leise murmelte Caren das Wort vor sich hin. Der Direktor selbst hatte sie vor Lachkritz gewarnt, etwas Anderes fiel ihr einfach nicht ein. Plötzlich schlug das Gemälde zur Seite und eröffnete den Eingang zum Hufflepuff-Gemeinschaftsraum. Oliver lächelte ihr aufmunternd zu und strich ihr durchs Haar. „Schlaf gut, Caren.“ mit einem Lächeln half er ihr durch den Eingang und hoffte innerlich, dass sie nicht zu große Schmerzen haben würde. „Ja, schlaf gut und träum etwas schönes.“ verträumt und erschöpft sah sie ihm nach. Dann schlich sie sich in den Raum und sah einen brünetten Jungen auf dem Sessel sitzen.

Der Gemeinschaftsraum erschien ihr riesen groß, er war wie ein gemütlicher Salon ausgestattet in goldenen und schwarzen Farben. Die Hausfarben von Hufflepuff waren eben überall. Und ein wunderschöner Kamin zierte die Mitte des Raumes, auf der anderen Seite waren Tische, die scheinbar zum Hausaufgaben machen gedacht waren. „Wo warst du solange McLean? Es ist Ausgangssperre schon seit über einer Stunde. Und du warst nicht auffindbar.“ mit einem mürrischen Lächeln drehte der Junge in dem gelben Sessel sich um. Er schien ein wenig enttäuscht zu sein. Schwach erinnerte sie sich daran, dass er bei dem Abendessen ihr gegenüber gesessen hatte. „Tut mir Leid, ich habe mich verlaufen.“ sie war keine gute Lügnerin, und das wusste sie selbst am Besten. Mit einem Mitleidigen Blick stand der Junge auf und strich ihr durch die Haare. Ihre Beine brannten wie Feuer, aber sie durfte sich jetzt nichts anmerken lassen. „Das glaubst du dir doch selber nicht. Ich weiß genauso gut wie du, dass du dich mit den Slytherins abgegeben hast. Tu mir einen gefallen und such dir bitte richtige Freunde.“ Seine Worte waren verletzend und trafen sie zutiefst. Caren liebte Oliver und Kitty so sehr, sie waren für sie da, dass wusste sie ganz genau. Der

Geruch von frischem Gras war noch in ihrer Nase. Nein, sie waren keine falschen Freunde, ganz bestimmt nicht. Wenn sie sich sicher war, dann in dieser Situation. „So ein Unsinn, Oliver und Kitty sind die Besten die man sich wünschen kann. Du hast doch keine Ahnung. Wer bist du überhaupt so mit mir zu reden?“ die Wut kochte in ihr hoch, sonst blieb Caren ruhig. Die Brünette war nicht der Typ der sich leicht aufregen ließ, aber wenn es um ihre Freunde ging, und sie hatte nur diese Beiden, da konnte sie einfach in die Luft gehen. Der Junge stand auf und ging zu ihr hinüber, dann legte er eine Hand auf ihre Schulter um sie zu beruhigen. „Ich bin Timon Timothy, Vertrauensschüler und Kapitän der Hufflepuff Quidditch Mannschaft. Glaub mir, ich kenne die Slytherins so gut, sie werden dir nicht gut tun.“ Sein Blick war müde und er seufzte leise vor sich hin. „Aber jetzt solltest du besser schlafen gehen. Es ist schon spät. Du musst nur den Gang dort gerade aus, das dritte Zimmer von links ist dein Schlafsaal. Soweit ich weiß ist das letzte Bett deines.“ Dann strich er sich durch die Haare wandte sich um. Er wollte nicht mit ihr streiten, das war ihr eben bitter bewusst geworden. Carens Beine brannten wie Feuer und mit aller letzter Kraft schaffte sie es damals, an ihrem ersten Abend in Hogwarts, in ihr gelbes Himmelbett.

Der nächste Tag verlief eigentlich ganz normal, so normal, dass es für das es für caren beinahe schon einem Traum glich. Sie war nicht alleine, Oliver und Kitty zeigte ihr das ganze Schloss. Jedes Klassenzimmer wurde ihr haargenau erklärt. Die Aussicht des Astronomieturms war unbeschreiblich schön. Es war das erste Mal, dass sie die ganzen Ländereien von Hogwarts sehen konnte. Wie in einem ihrer schönsten Träume. Dieses alte Schloss mit seinem See, dem grünen, alten und scheinbar sehr gefährlichen Wald, das Quidditchfeld, welches auf dem neuesten Stand war, all das war so märchenhaft, so unbeschreiblich. Und die Zeit verging so unheimlich schnell wenn man nicht allein war. Sie war zwar öfters hingefallen wie immer, aber sie hatte es nicht einmal wirklich bemerkt, denn es waren meistens sofort zwei Hände da, die ihr beim Aufstehen halfen. Außer einmal als Kitty für über eine Stunde verschwunden war. Aber es war immernoch Oliver bei ihr gewesen. Ihre Augen flogen über die Landschaft, es wirkte so ruhig. „Schön hier, nicht wahr?“ Oliver lehnte sich auf seinen Armen an der Mauer ab und blickte ebenfalls über die Ländereien von Hogwarts. „Ja, sehr sogar.“ meinte Caren mit einer sanfte und ruhigen Stimme. Es tat so gut die Stimme der Beiden zu hören. Kitty jauchzte sofort: „Es gibt keinen schöneren Ort als Hogwarts!“ mit einem strahlen breitete sie die Arme aus und drehte sich lachend im Kreis. Sie war so ein verrücktes Mädchen und genau das gefiel Caren so gut an ihr. Die Bedenken von Timon konnte und wollte sie einfach nicht verstehen. Sie waren so nett zu ihr gewesen. „Und zum Abschluss! Gehen wir in die Küche. Aaahhh... ich beneide dich so, euer Gemeinschaftsraum ist direkt neben der Küche!“ jauchzend sprang Kitty die Treppenstufen des Turmes herunter und strahlte. „Gibt es dort auch Erdbeeren?“ diese Frage war für Caren das Wichtigste. Sie liebte Erdbeeren über alles. Wenn sie gekonnt hätte, hätte sie alles aufgegeben nur um an Erdbeeren heran zu kommen. „Sicher, dort gibt es alles! Einfach Alles!“ Kitty betonte das Worte „Alles“ sehr kindisch und sprang dann den Gang entlang. Es schien als wäre sie beinahe am Verhungern gewesen nach diesem Tag. Lächelnd ging Oliver seiner Cousine hinterher. Kitty war wohl wirklich ein Fall für sich.

An dem Gemälde des alten Obstkorbs, einem wunderschönen Stillleben, blieb Kitty blitzartig stehen. Die Augen des kleinen schwarz haarigen Mädchen strahlten eine absolute Vorfreude aus. „Cary, pass gut auf, ja?“ Dann ging sie an den Korb und

kitzelte die Birne auf dem Gemälde, diese begann zu kichern und das Bild schwang zur Seite. Mit einem strahlen sprang Kitty in die Küche. „Ich will Kuchen und Kekse und Milch!“ mit diesen Worten setzte sie sich in die Mitte einer Schar von Hauselfen die um sie herum wuselten und alles zusammensuchte, wonach das kleine Mädchen gebeten hatte. Nach ihr betrat Caren den Raum, ihr Blick glitt über all die kleinen Hauselfen. Und sie war sich auf einmal bewusst wie einsam Mares jetzt wohl sein würde. Dann setzte sie sich ebenfalls. Die Hauselfen strahlten sie und Oliver an und fragten sofort nach ihren Wünschen. Oliver bat um ein paar Stückchen Melone, während Caren etwas zögerlich nach Erdbeeren mit Schlagsahne fragte. Die Küche war wahnsinnig groß und es war eine unzählbare Schar an Hauselfen dort angestellt. Sie schienen sich sehr über den Besuch zu freuen. „So Caren, wir müssen dir noch etwas sagen, nicht war?“ Kittys Blick glitt zu Oliver der in dem Moment gerade wieder einmal Caren gemustert hatte. „Oh ... müssen wir?“ er klang nicht zwingend davon begeistert ihr Geheimnis Preis zugeben. Aber sie hatte bereits selbst bemerkt, dass etwas nicht stimmte. Irgendwie war Caren schon am Vormittag neugierig geworden. Die Beiden waren definitiv anders als alle anderen, aber auch Caren war nicht wie jedes andere Mädchen, darum störte es sie wohl auch nicht. „Ja müssen wir! Weißt du Caren wir... wir sind ein bisschen anders. Versprichst du uns, dass du niemandem davon erzählst?“ leicht nickte Caren mit dem Kopf, was immer es war, sie würde es für sich behalten können. Die Beiden waren einfach das aller Wichtigste, dass Caren je hatte. Freundschaft war für sie sonst nur ein Wort aus Märchen gewesen und nun? Nun war es Wirklichkeit geworden und sie hätte alles für ihre Freunde getan. Oliver seufzte etwas besorgt. „Wir sind Elfen. Ich bin ein ganzer Elf und Kitty ist eine halbe Elfe. Wir sind keine Menschen, Caren.“ gab er dann leise und ehrlich zu. Sie waren keine Menschen? Schwarzmagier wie ihr Vater handelten mit solchen Wesen, und sie hatte es schon immer verabscheut. Sie waren Lebewesen, so wie sie auch und sie hatten Gefühle. Caren wusste, dass Kitty in Sirius Black verliebt war, so etwas spürte man, wenn man befreundet war. Oder war einfach nur zu auffällig gewesen? „Das ist doch egal. Es ist mir völlig egal was ihr seid. Ich mag euch, so wie ihr seid!“ ein Lächeln glitt ihr über die Lippen. Es war die Wahrheit gewesen, sie mochte die Beiden, genau so wie sie waren. Etwas verwirrt blickte Kitty an das Fenster und sah eine kleine Eule daran klopfen, der Brief schien für sie bestimmt zu sein. Was wohl darin stand? Neugierig blickte Caren zu ihrer Freundin und achtete nicht mehr so genau auf Oliver. „Black war Schwarzmagier, nicht wahr?“ etwas neckisch sah er zu seiner Cousine. Er schien eifersüchtig zu und zwar enorm. Für Caren war das alles neu, sie kam zwar selbst aus einer reinblütigen Familie, aber für sie zählte das Blut nicht viel. Wichtiger war die Persönlichkeit die ein Mensch mit sich brachte. Und da waren die Beiden für sie ganz weit oben. „Sag so was nicht! Er ist nicht wie der Rest seiner Familie.“ Kitty murrte etwas und strahlte dann als sie den Brief zu ende gelesen hatte. Es war als wäre gerade die Sonne auf gegangen, sie schien so unheimlich glücklich zu sein.

„Er liebt mich! Er liebt mich, wirklich!“ über glücklich sprang Kitty durch den Raum und war kaum zu bändigen. Der Brief musste von Sirius sein. „Ich denke nicht das euch etwas passiert. Ich... komme auch aus einer schwarz magischen Familie, aber es interessiert mich nicht. Meine Eltern haben mich sowieso immer alleine gelassen.“ gab Caren offen zu und richtete die Worte mehr in Olivers Richtung als in Kittys, denn diese war ohnehin mehr damit beschäftigt durch die Küche zu flitzen und mit Süßigkeiten um sich zu werfen vor Freude, als das sie zuhörte. „Naja, jetzt hast du ja uns. Ich spiele gerne mal Kindergärtner.“ gab er zu und klang immer noch etwas

eifersüchtig. Aber nun klebte sein Blick an Caren. Es war als konnte er seinen Blick nicht von ihr abwenden. Die kleine Eule hatte sich auf ihren Schultern niedergelassen und ließ sich unbeirrt von dem brünetten Mädchen mit Beeren füttern. Sie hatte einen guten Umgang mit Tier wie schien besonders mit Vögeln. Ja Caren war versessen auf Vögel seit sie klein war. Nach ihrem Unfall hatte sie sich immer gewünscht fliegen zu können, frei zu sein wie diese Vögel, die einfach davon flogen wenn ihnen etwas nicht passte. Ohne Rücksicht nehmen zu müssen auf ihre Familie, einfach davon zu fliegen, das war ihr Traum. Dann kam Kitty wieder angesprungen und drückte dem Vogel einen Brief entgegen. „Zurück zum Absender!“ Es klang mehr wie ein Singsang als wie ein Befehl. Mit großen strahlenden Augen sah Kitty Caren an. Schon am Morgen hatte sich bewiesen, dass Caren gut in Zauberkunst war, sie hatte bereits in ihrer ersten Stunde 15 Hauspunkte bekommen. „Wir werden Animagus! Mit Caren zusammen müsste es ja klappen. Ich will ein schöner Schneeleopard sein!“ ihre Augen strahlten zu Oliver und dann zu Caren. Diesen Versuch schien Oliver zu kennen. Kitty hatte wohl öfters solche Einfälle. „Ähm... aber so einfach ist das nicht.“ Dann sah Caren noch einmal direkt in Kittys Augen und seufzte, diesem Blick konnte man nicht widerstehen. „Okay... wir fangen sobald an wie wir können.“ gab Caren dann etwas schmunzelnd nach. Mehr als schief gehen konnte es wohl ohnehin nicht. Und so wäre sie ihrem Traum immerhin einen ganzen Schritt näher. Mit strahlenden und langsam immer müder werdenden Augen wandte sich Kitty zu Oliver. „Ich glaube... ich bin müde.“ gab sie unter einem gähnen von sich. Es war nicht ganz verwunderlich, nachdem sie ihre gesamte Energie herausgelassen hatte. Oliver nickte leicht. „Ganz wie die Dame wünscht.“ seufzend sah er zu Caren und lächelte sanft. Neben dem Mädchen in der Hufflepuffuniform stand noch ein Erdbeermilchshake, der nur darauf wartete getrunken zu werden. „Ich bleibe noch eine Weile.“ meinte er dann entschlossen. Er wollte wirklich mit ihr allein sein? Irgendwie konnte sie das nicht so ganz verstehen. Sonst war Oliver doch auch immer bei Kitty geblieben. Das schwarz haarige zukünftige Kätzchen nickte und machte sich auf den Weg zum Slytherin-Gemeinschaftsraum. Am Ausgang nahm sie noch ein paar Erdbeeren mit und verschwand dann.

Nun hätten die Zwei endlich etwas Zeit sich zu unterhalten. Gelassen lehnte Oliver an die Wand neben Caren. „Und du meinst wirklich wir könnten Animagus werden?“ seine Augen sahen misstrauisch aus, er schien sich dessen nicht so sicher zu sein wie Caren in dem Moment in dem sie es ausgesprochen hatte. „Naja, ich denke schon. Mit ein bisschen Anstrengung und Mühe werden wir das schon hinbiegen. Ich würde so gerne einmal fliegen nur ein einziges Mal.“ gab sie leise und ehrlich zu. Es war ihr Herzenswunsch, das einzige was sie schon immer wollte. „Warum nimmst du dir nicht einfach einen Besen?“ etwas irritiert klang Olivers Stimme neben ihr, es war normal für Zauberer auf Besen zu fliegen. Nur für Caren war es nicht normal, durch ihre Tollpatschigkeit hatte man ihr schon früh verboten zu fliegen. „Weil ich nicht darf.“ kam es etwas enttäuscht und traurig aus ihrem Mund. Oliver kniete sich vor ihr nieder. „Weißt du, du darfst alles, was du willst. Lass es dir doch nicht verbieten. Wenn du möchtest können Kitty und ich dir zeigen wie man fliegt. Wir sind nicht umsonst im Quidditchteam.“ es war ein seltsames Gefühl ihm so direkt in die Augen zu sehen und seine Nähe so sehr zu spüren. „Das... würdest du... tun?“ etwas verlegen sah Caren zu der Schale mit Erdbeeren. Mit einer kurzen Handbewegung klaute Oliver eine Erdbeere aus der Schale mit Sahne und legte sie langsam auf seine Lippen. Dann schluckte er sie ganz langsam herunter und leckte mit der Zunge seine Lippe entlang.

Er hatte wahnsinnig volle, schöne Lippen und Carens Blick blieb daran hängen. Wie es sich wohl an fühlte, wenn er jemanden küsste? Sie hatte noch nie einen Kuss bekommen. „Stimmt irgendetwas mit meinen Lippen nicht? Du siehst sie so niedlich an.“ er beugte sich näher zu ihr und lächelte sanft. Völlig rosa im Gesicht schüttelte Caren den Kopf. „Nein, nein... alles okay.“ ihr Herz wäre wohl am liebsten aus ihrem Körper herausgesprungen. Dann strich Oliver ihr über die Wange, er schien selbst völlig unsicher zu sein. Schließlich nahm er eine weitere Erdbeere und legte sie auf Carens Lippen. Vorsichtig öffnete sie den Mund um die Erdbeere schlucken zu können. Er war sich nicht sicher ob er es tun sollte oder nicht, man spürte das förmlich. Aber es schien als wäre der Wunsch stärker als sein Verstand. Kaum, dass Caren die Erdbeere im Mund hatte und darauf gebissen hatte hielt Oliver ihr Kinn fest und sah ihr tief in die Augen. Im nächsten Moment berührten Olivers vollen Lippen Carens. Es war wie ein Feuerwerk der Gefühle, zwar nur ein sehr kurzes, aber ein wunderschönes. Ja, da war mehr, definitiv viel mehr als nur einfach Zuneigung. Als er absetzte sah Oliver verlegen zur Seite.

„Entschuldigung.“ Eilig hatte er es gesagt und strich sich über die Lippen. Dann fasste auch Caren sich einen Moment verwirrt an die Lippen. „Nein, ich... Ich habe zu danken.“ kam es ganz sanft und schüchtern aus ihrem Mund. Dieses Gefühl war unheimlich und zwar unheimlich schön. Mit einem verlegenen Blick sah Oliver Caren an. Völlig geistesabwesend stand Caren auf. Schlaf, sie musste das alles erst einmal verarbeiten. So viel in nur einem Tag, es war einfach zu viel für einen Tag. „Ich, sollte schlafen gehen, du weißt ja. Timothy.“ gab sie dann etwas abwesend von sich und ging vorsichtig auf die Türe zu und da geschah es, sie fiel wieder einmal hin. Eilig lief Oliver zu ihr um ihr blutendes Knie zu heilen. Er war immer für sie da, er half ihr auf wenn sie fiel. Aber dieses Gefühl war noch viel stärker, da war so viel mehr, sie wollte so viel mehr von ihm. „Nun ja, Ich denke mal bis zum Gemeinschaftsraum wirst du es alleine schaffen, oder?“ mit seinem freundlichen aufmunternden Lächeln half er ihr auf die Beine. Er hatte selbst nicht begriffen was gerade in ihm vor sich gegangen war. Aber er mochte Caren, mehr als jedes andere Mädchen, vielleicht sogar noch mehr als seine Cousine. Dieses Gefühl war auch für ihn so wahnsinnig fremd gewesen. Caren hatte nur mit dem Kopf genickt und ihm eine gute Nacht gewünscht. Diesen Tag würde sie nie wieder vergessen. Sie mochte Oliver, egal was er war, wichtig war wie er war. Und er war der wichtigste Mensch für Caren. So viel war klar.